

«Geht es um den Kübel, gibt es keinen Schmerz»

Martin Gerber ist einer der ruhmreichsten Eishockeyprofis, die die Schweiz je gesehen hat. Aber jeder Erfolg hat seinen Preis: der ehemalige Weltklasse-Goalie und heutige Junioren-Trainer der SCL Young Tigers über Schmerzen, Verletzungen und Folgeschäden.

TEXT LUK VON BERGEN BILD CONRAD VON SCHUBERT

Stanley-Cup-Sieger, Schwedischer Meister, Olympiaheld: Martin Gerber hat im Eishockeysport Aussergewöhnliches erreicht. Nebst den Erfolgen, dem Ruhm und dem finanziellen Polster hat «Tinus» Karriere allerdings noch ein weiteres «Souvenir» hinterlassen. «Manchmal habe ich gewisse Nachwehen, die wohl mit dem Unfall in Russland zu tun haben.» Schmerzen, Verletzungen, bleibende Schäden – die Kehrseite vieler sportlicher Erfolgsmedaillen. Ein Zusammenprall mit einem gegnerischen Spieler in einem Spiel im Dezember 2009 hätte Gerber durchaus ein Leben im Rollstuhl bescheren können. Das sei einfach «blöd gänge», sagt er rückblickend über seine Halswirbelerkrankung, die ihn damals monatelang ausser Gefecht setzte. «Ich lag auf dem Eis, die Schmerzen fühlten sich an, als hätte mir jemand ein Messer in die Schulter gerammt.» Gerber kämpfte sich zurück, spielte nochmals einige Jahre auf Top-Level, bis eine weitere Verletzung seine Karriere beendete.

Eine Hirnerschütterung zu viel

Im Eishockey rasen die Pucks mit teilweise über 150 km/h aufs Tor. «Wenn du da als Spieler denkst, du könntest das Eis ohne Beulen verlassen, bist du fehl am Platz», sagt Martin Gerber. «Aber im Profisport gehören Blessuren dazu.» Auf die Zähne zu beißen ebenfalls. So liess sich auch Gerber in wichtigen Phasen einer Meisterschaft mehrmals fit spritzen, zum Beispiel nach dem Bruch eines Zehs oder des Mittelfingers der rechten Hand. «Den Finger habe ich wohl drei- oder viermal gebrochen, aber wenn du um den Kübel spielst, gibt es keinen Schmerz.» Trotz diesen und weiteren Verletzungen wie muskulären Problemen im Unterarm und Rissen oder Anrissen von Bändern sei er glimpflich davon gekommen. «Gerade bei Goalies können je nach Spielstil und Fehlbelastungen später Knie- oder

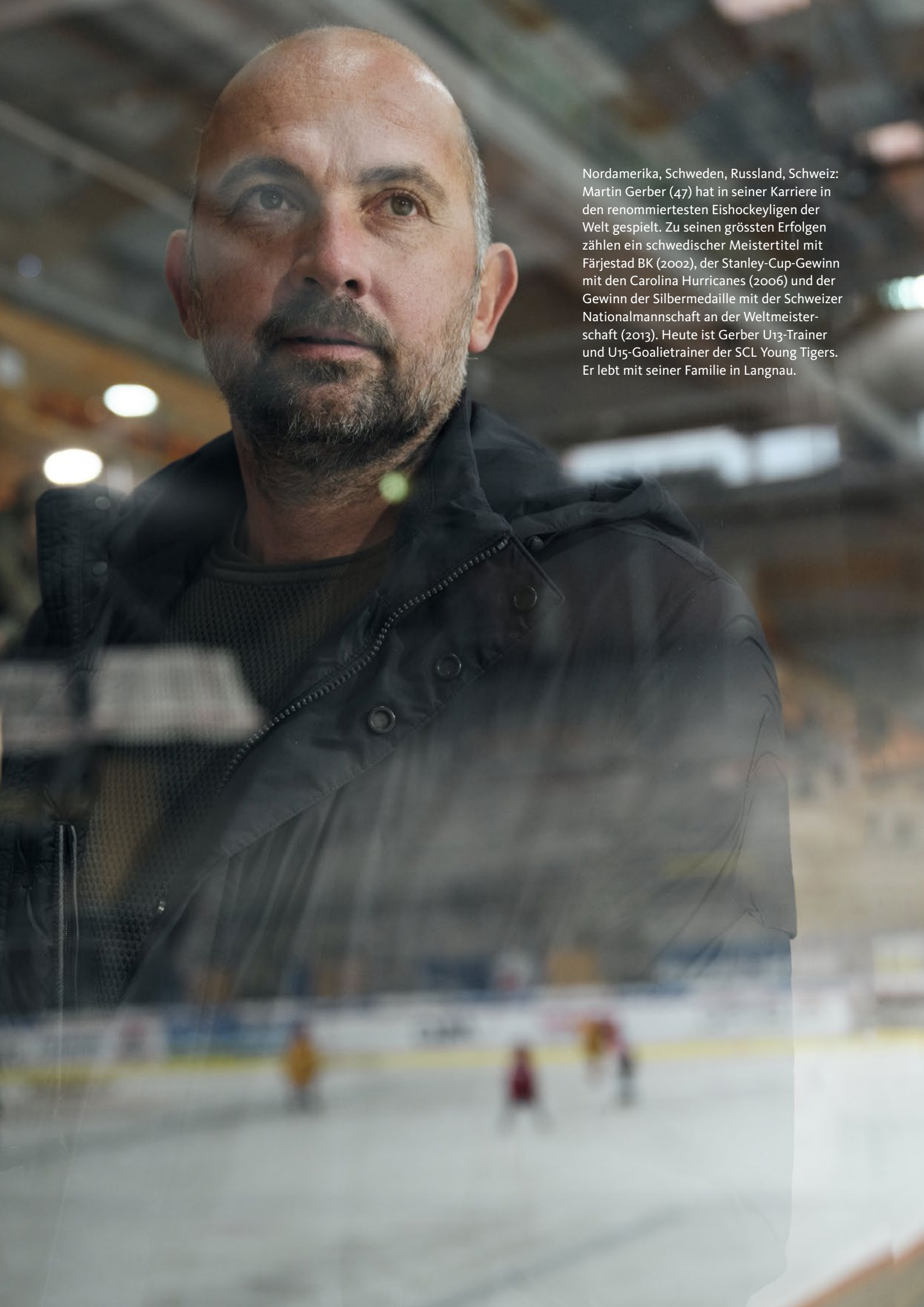
Hüftbeschwerden auftreten. Bei mir sind es nun halt die Hirnerschütterungen, die nachwirken.» Wer über zwanzig Jahre lang in den besten Ligen der Welt im Kasten steht, bekommt hin und wieder einen Puck an den Helm. So auch in jenem Training im Frühjahr 2018, das Gerbers Karriereende bedeutete: «Das war ein Treffer zu viel, zumal ich damals offenbar noch an einer nicht richtig auskurierten Hirnerschütterung litt.»

Eishockey ist sicherer geworden

Martin Gerber hat während seiner Aktivzeit alles dem Eishockey untergeordnet. Die vielen Reisen, verschiedenen Kulturen und die ganzen Erfolge erleben zu dürfen, habe sich gelohnt – trotz einiger Beschwerden. Zudem ist die Sportart gemäss Gerber im Laufe der Jahre tendenziell sicherer geworden. «Früher hiess es: «Machsche Tag Pause, de geits witer.» Heute schaue man bei Verletzungen genauer hin, zudem habe sich das Regelwerk zum Schutz der Spieler geändert. Auch die Prävention hat heute einen anderen Stellenwert. «Bei meinen Junioren ist mir wichtig, dass sie ein gutes «Körpergspür» entwickeln. Wer schlecht trainiert, falsch belastet oder sich ungenügend erholt, ist grundsätzlich verletzungsanfälliger.» Aber klar, passieren könne letztlich immer etwas. Oder um es in den Worten Gerbers zu formulieren: «Wes blöd geit, geits blöd.»



Leiden Sie unter Schmerzen? Lassen Sie sich von Ihrem Hausarzt an unser Schmerzzentrum überweisen und lassen Sie sich abklären:
spital-emental.ch/schmerztherapie



Nordamerika, Schweden, Russland, Schweiz: Martin Gerber (47) hat in seiner Karriere in den renommiertesten Eishockeyligen der Welt gespielt. Zu seinen grössten Erfolgen zählen ein schwedischer Meistertitel mit Färjestad BK (2002), der Stanley-Cup-Gewinn mit den Carolina Hurricanes (2006) und der Gewinn der Silbermedaille mit der Schweizer Nationalmannschaft an der Weltmeisterschaft (2013). Heute ist Gerber U13-Trainer und U15-Goalietrainer der SCL Young Tigers. Er lebt mit seiner Familie in Langnau.